



Unterkunft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge am Lerchenfeld



Flüchtlingsunterbringung bleibt die größte Herausforderung in den Großstädten – auch in Hamburg

2011 hatte die Hamburger Zentrale Erstaufnahme für Flüchtlinge (ZEA) 270 Plätze. 2014 waren es bereits 2.300 Menschen, die dort nach ihrer Flucht aus der Heimat ein erstes Obdach fanden. Im 1. Halbjahr 2015 war bereits fast die Zahl des Vorjahrs erreicht. Und wenn wir uns die politische Weltlage anschauen, werden wir weiterhin viele Flüchtlinge in den nächsten Jahren aufnehmen müssen.

Die Innenbehörde ist für die Erstaufnahme in den ersten drei Monaten zuständig und anschließend die Sozialbehörde für eine langfristige Unterbringung. In beiden Behörden arbeiten die Mitarbeiter mit Hochdruck und größter Anstrengung daran, die Aufnahmekapazitäten schnellstmöglich zu erhöhen. So wurden bereits in diesem Jahr zwölf neue Standorte mit insgesamt 3.285 Plätzen in Betrieb genommen. Eine bereits genutzte Einrichtung konnte um 140 Plätze erweitert werden. Damit hat Hamburg zurzeit 86 Standorte mit insgesamt 18.819 Plätzen zur Unterbringung von geflüchteten und wohnungslosen Menschen.

Die Unterbringung von Flüchtlingen in unserer Stadt bleibt unter diesen Bedingungen eine große Herausforderung. Senator Detlef Scheele bat angesichts der Zugangszahlen um Verständnis dafür, dass es in manchen Fällen auch kurzfristige Lösungen geben müsse.

Im Einzelfall bedeutet dies, dass geeignete Flächen unverzüglich zu nutzen sind. Zelte können und dürfen dabei nur eine Übergangslösung sein.

Zurzeit sind insgesamt 38 neue Standorte und sechs Erweiterungen mit insgesamt rund 9.000 Plätzen in Planung. Davon können bis zum Jahresende 2015 rund 4.000 Plätze in Betrieb genommen werden. Um den kompletten Bedarf zu decken, werden dennoch rund 3.000 weitere Plätze benötigt. Darum werden aktuell viele Flächen geprüft. Dazu zählen zum Beispiel P+R-Parkplätze und andere befestigte Plätze, um eine schnelle Nutzung gewährleisten zu können.

Alle Bundesländer stellt die Anzahl der Flüchtlinge vor große Herausforderungen. Die ankommenden Flüchtlinge werden nach dem sogenannten „Königssteiner Schlüssel“ auf die Bundesländer verteilt. Flächenländer verteilen die Flüchtlinge auf ihre Kommunen. In Hamburg werden die Flüchtlinge auf dem gesamten Stadtgebiet untergebracht, weil in unserem Stadtstaat Land und Kommune nicht unterschieden werden.

Minderjährige Flüchtlinge, die ohne ihre Eltern geflohen sind, melden

sich häufiger in den großen Städten wie Hamburg, München und Berlin. Da diese bislang nicht auf die Bundesländer umverteilt wurden, hat Hamburg eine große Zahl dieser meist traumatisierten Jugendlichen aufgenommen und betreut. Dass die Bundesregierung jetzt beschlossen hat, auch diese Aufgabe zu verteilen, bedeutet für die Jugendlichen einen gesicherten Standard nach Jugendhilferecht, der zum Teil in Hamburg aufgrund der großen Zahl nicht mehr gewährleistet werden konnte.

Die Hamburger Bevölkerung zeigt ein beeindruckendes Engagement in der Flüchtlingshilfe. Zusammen mit den Engagierten ziehen alle an einem Strang, um die Herausforderungen zu meistern. „Ich danke allen ehren- und hauptamtlich Aktiven für ihre engagierten Leistungen“, sagt Ksenija Bekeris. „Die ganze Stadt wird sich beteiligen und in allen Stadtteilen werden neue Unterkünfte entstehen – auch wenn es an einigen Stellen hakt, die Stadt zeigt sich solidarisch und weltoffen.“

Viele neu Ankommende werden vermutlich lange oder für immer bei uns bleiben. Die SPD-Fraktion hatte schon zu Beginn der letzten Legislatur durchgesetzt, dass der Hamburger Senat in seinem Integrationskonzept für Menschen mit Migrationshintergrund Flüchtlinge ausdrücklich mit einbezieht. Auch hat Hamburg für Kinder von Flüchtlingen die Teilnahme an den Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets für Kinder aus einkommensschwachen Familien ermöglicht, indem Geld aus dem Landeshaushalt das Bundesprogramm aufstockt. Ebenso zahlt die Stadt einen Notfallfonds für die medizinische Versorgung von „Menschen ohne Papiere“ und ermöglicht



Ksenija Bekeris

In dieser Ausgabe:

- Flüchtlingsunterbringung ist eine große Herausforderung in den Großstädten – auch in Hamburg 1
- Flüchtlingsunterkünfte in Barmbek, Uhlenhorst und Hohenfelde Durchstich Barmbeker Bahnhof 2
- Geänderte Erreichbarkeiten in den Sommerferien 2

Lage von Flüchtlingen in Zahlen:

56 Millionen Flüchtlinge

Gibt es nach Angaben der UNO weltweit

626 000 Asylanträge

wurden laut ProAsyl 2014 in der EU gestellt

202645 Asylanträge

Wurden laut ProAsyl 2014 in Deutschland gestellt

6638 Flüchtlinge

kamen 2014 nach Hamburg, 2015 werden es vermutlich doppelt so viele.

ICH WÜNSCHE EINE GUTE SOMMERZEIT UND SCHÖNE FERIE!



deren Kindern den Besuch von Kita und Schule. Die Integrationskurse wurden erweitert und die Beratungsangebote ausgebaut, die über die Möglichkeiten zu arbeiten oder die Anerkennung von Berufsqualifikationen informieren. Die SPD-Fraktion und der Senat haben die Weichen gestellt, dass diese Menschen angemessene Lebensbedingungen und Chancen auf Teilhabe und Integration haben – nicht nur kurzfristig, sondern auch mit einer Perspektive auf ein Leben in Deutschland in Frieden und Sicherheit.

Nachfolgend erhalten Sie einen Überblick zu den kommenden und bereits existierenden Unterkünften im Wahlkreis, die noch in diesem Jahr für Flüchtlinge hergerichtet werden und ihre Arbeit aufnehmen.

Güntherstraße:

In der Güntherstraße in Hohenfelde sind 173 Flüchtlinge in einer Wohnanlage mit abgeschlossenen Wohnungen untergebracht. Die Unterkunft ist bereits in Betrieb.

Hufnerstraße:

150 Flüchtlinge werden in der ehemaligen Firmenzentrale der „Block House“-Kette untergebracht.

Heinrich-Hertz-Straße:

An der Heinrich-Hertz-Straße an der Ecke Humboldtstraße in Barmbek-Süd wird ein Bürogebäude für 116 Flüchtlinge umgebaut.

Holsteinischer Kamp:

In einem umgebauten Bürogebäude kommen 100 Personen unter.

Freiligrathstraße:

In der Freiligrathstraße in Hohenfelde entstehen 200 Plätze in Wohncontainern.

Informationen zu aktuellen Entwicklungen finden Sie im Internet unter: [Standorte öffentliche Unterbringen Hamburg-Nord](http://www.standorte-oeffentliche-unterbringen-hamburg-nord.de)

Auch die Initiative „Welcome to Barmbek“ bietet vielfältige Vermittlungs- und Weiterbildungsangebote: www.welcome-to-barmbek.de

Weiter Links:

Hamburg hilft:

<http://www.hamburg.de/hh-hilft>

Fördern und Wohnen: [Freiwilligenarbeit](http://www.froedern-und-wohnen.de)



Unterkunft Holsteinischer Kamp /
Foto: W. Rose

Perspektive auf ein Leben in Deutschland in Frieden und Sicherheit.

Flüchtlingsunterkünfte in Barmbek, Uhlenhorst und Hohenfelde



Unterkunft Heinrich-Hertz-Straße
Foto: W. Rose

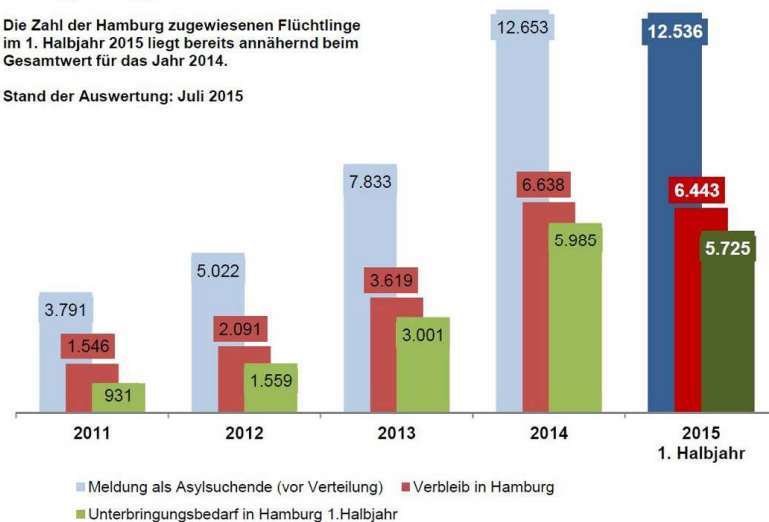
Aufgrund der weiter steigenden Flüchtlingszahlen (siehe Grafik) werden in ganz Hamburg neue Unterkünfte benötigt – auch im Wahlkreis Barmbek, Uhlenhorst, Hohenfelde und Dulsberg. Erfreulich ist die hohe Solidarität, die den

Flüchtlings entgegengebracht wird. Dafür sorgen viele aktive Bürgerinnen und Bürger, die sich vernetzen und den Flüchtlingen helfend zur Seite stehen. Die Angebote sind vielfältig. Die Stadt hilft bei der Koordinierung nach Kräften. Auch die Leitungen der Unterkünfte von Fördern und Wohnen helfen bei der Freiwilligenarbeit.

Zugangsstatisik 2011 - 2015

Die Zahl der Hamburg zugewiesenen Flüchtlinge im 1. Halbjahr 2015 liegt bereits annähernd beim Gesamtwert für das Jahr 2014.

Stand der Auswertung: Juli 2015



Grafik: BASFI

Quelle:

<http://www.hamburg.de/fluechtlinge/nofl/4546978/2015-07->

Impressum/ V.i.S.d.P.:

Ksenija Bekeris, stv. Fraktionsvorsitzende, Fachsprecherin für Soziales

Abgeordnetenbüro Ksenija Bekeris, Pestalozzistr. 21a, 22305 Hamburg, info@ksenija-bekeris.de

Öffnungszeiten: Mo.: 9-13 Uhr; Di. + Fr.: 9.30-13 Uhr; Do.: 13.30-19 Uhr. Tel.: 51906908, www.ksenija-bekeris.de